

Heribert Becker

Euskirchener Str. 10  
50937 Köln  
den 2.9.2005

3sat  
Kulturzeit  
- Herrn Ruthart Stäblein –  
55100 Mainz

Betr.: „Visionäre des Schreckens“, 3sat, Kulturzeit, 1.9.2005, 19h20

Sehr geehrter Herr Stäblein,

in Zeiten eines immer hemmungsloseren Neoliberalismus gehört es zu dem von diesem geprägten Zeitgeist, mehr oder weniger haßerfüllt über alles herzufallen, was in Gegenwart und Vergangenheit an Manifestationen freien, freiheitlichen Denkens hervortritt bzw. hervorgetreten ist. Es finden sich immer Skribenten, die in diesem Sinne eifrig die Feder wetzen.

Wir Ihr o.g. Beitrag mehr als deutlich beweist, zählen auch Sie zu jenem Heer dienstbarer Geister, die, wenn es ihren freiheitsfeindlichen Zielen nützt, vor keiner Diffamierung, vor keiner Geschichtsklitterung zurückschrecken, indem Sie etwa insinuiieren, die Surrealisten zählten zu den geistigen Vätern des Faschismus – und des islamischen Terrorismus sowieso. Mein aufrichtiges Beileid!

Ich habe in den letzten gut dreißig Jahren mehrere Dutzend surrealistischer Bücher ins Deutsche übersetzt und mich auch essayistisch etc. mit dem Surrealismus beschäftigt. So weiß ich, daß diese Freiheitsbewegung seit jeher – auch und vor allem in Deutschland – bevorzugter Gegenstand von Attacken wie der in Ihrem Beitrag vorgetragenen ist. Daß Sie in letzterem die Herren Macho und Buch zitieren, die den Surrealismus offensichtlich nur höchst oberflächlich aus einer bestimmten Art von Sekundärliteratur kennen, verhilft Ihrer jämmerlichen Polemik auch nicht zu mehr Wahrheitsgehalt.

Mir fehlt die Zeit und auch die Lust, auf Ihre Auslassungen im einzelnen einzugehen. Andererseits finde ich, daß solch ein geballter Schwachsinn nicht unkommentiert bleiben sollte. Deshalb gestatte ich mir, das Manuskript eines Radiofeatures beizulegen, das 2003 vom SWR gesendet worden ist und in dem es um eine ähnliche Thematik wie in Ihrem beklagenswerten TV Beitrag geht.